

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 84 (1997)  
**Heft:** 11: Stadt = Ville = City

**Artikel:** Orchestrierte Industriehallen : temporärer Konzertsaal für die Internationalen Musikfestwochen Luzern 1997 in der von Moos-Stahl-Halle, Emmenbrücke

**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-63669>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Orchestrierte Industriehallen

Die ungewohnte Bauaufgabe eines Saales für Musikveranstaltungen in einer Industriehalle ist gleich zweimal auf ausserordentliche Weise gelöst worden: Es handelt sich um den temporären Konzertsaal in der von Moos-Stahl-Halle für die diesjährigen Internationalen Musikfestwochen (IMF) Luzern sowie die zeitweilige Ausquartierung des Genfer Opernhauses in die alte Turbinenhalle der Forces Motrices.

**Temporärer Konzertsaal für die Internationalen Musikfestwochen Luzern 1997 in der von Moos-Stahl-Halle, Emmenbrücke**

Architekten: Studio für Architektur und Bauberatung AG, Bern

Da der Konzertsaal im ehemaligen Kunsthaus Luzern bereits nach den Internationalen Musikfestwochen 1996 abgebrochen worden war, der neue Konzertsaal von Jean Nouvel aber erst 1998 fertiggestellt sein wird, beschlossen die zuständigen Entscheidungsträger, dass für die IMF 1997 in der von Moos-

Stahl-Halle Emmenbrücke ein temporärer Konzertsaal eingebaut werden soll.

Der Konzertsaal hatte höchsten akustischen Anforderungen zu genügen; Schallmessungen bei von Moos haben schnell gezeigt, dass man diese am besten erfüllen kann, wenn man einen von Tragkonstruktion und Gebäudehülle unabhängigen Rechteckraum, als Haus im Haus, in die Halle einbaut.

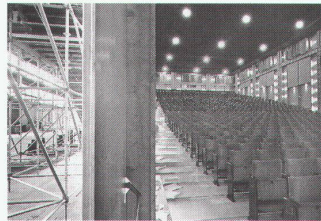
Die Abmessungen des temporären Konzertsalles (mit 1750 Besucherplätzen) entsprachen den räumlichen Dimensionen des Saales des Wiener Konzertvereins (1866–1870, Theophil von Hansen) – akustisch einer der besten Kon-

zertsäle der Welt. Über dem Eternitdach der Stahlhalle wurde ein Filzdach verlegt, damit bei Regenfällen die Akustik nicht leidet.

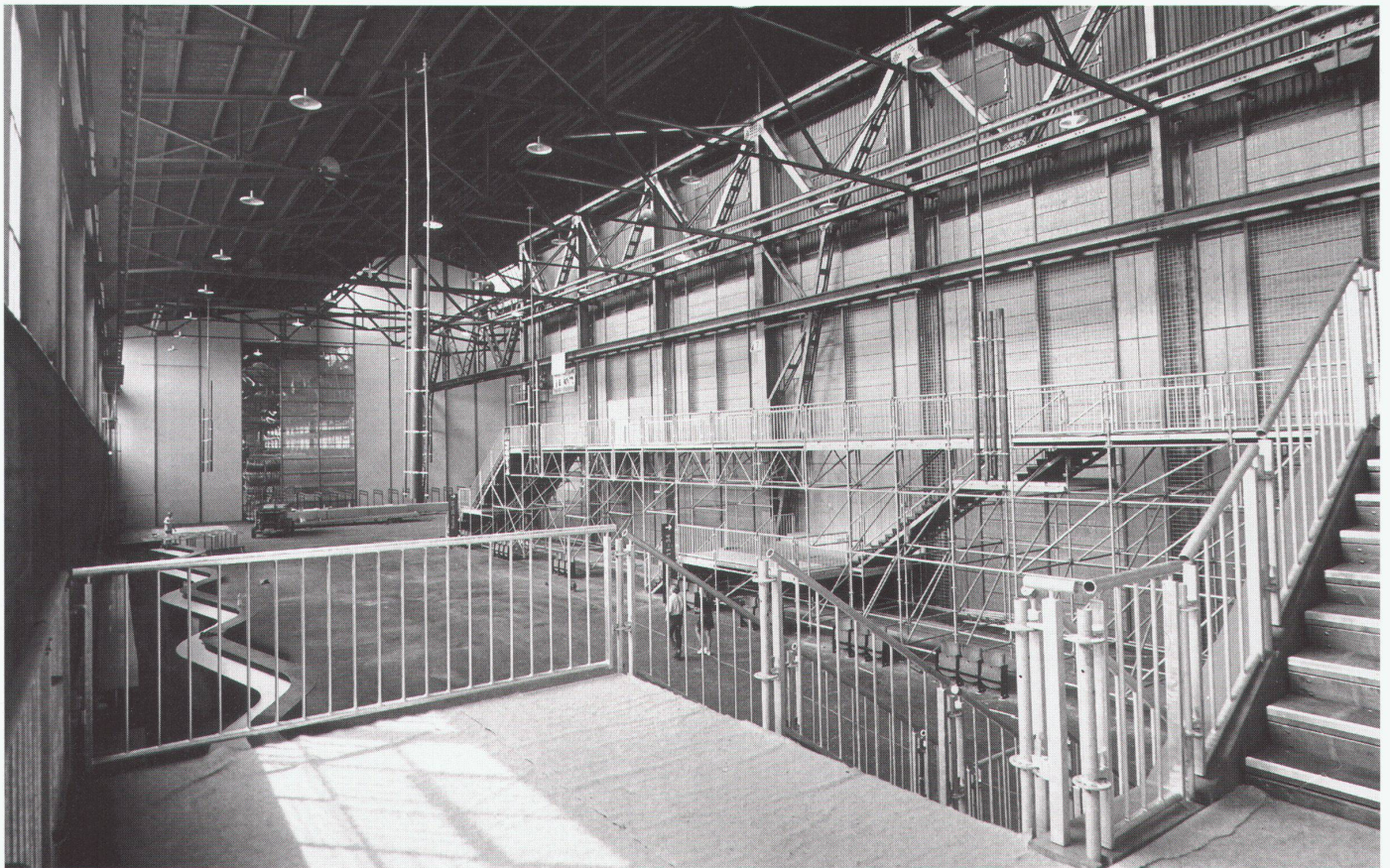
Das Haus im Haus nahm nur einen Teil der weiträumigen Industriehalle ein, deren elementarer Charakter vom Besucher beim Flanieren vom Eingang durch das Foyer zum Saal erlebt wurde, denn an der Halle selber wurde bewusst nichts verändert. Die längste Bar der Schweiz (mit rotem Wellblech verkleidet), die Garderoben und ein Informationspavillon standen als unabhängige Körper in der Halle.

Der von der IMF genutzte Hallenteil wurde durch eine einfache Elementwand aus Isoroofplatten, die schallschluckend sind, von der in Betrieb stehenden Lagerhalle abgetrennt. Ein raumhohes Fenster gab den Konzertbesuchern Einblick in die Lagerhalle.

Mit dem Konzertsaal betrat der Besucher eine völlig andere Welt, die durch Farbe, Licht- und Schattenspiel eine festliche Atmosphäre ver-



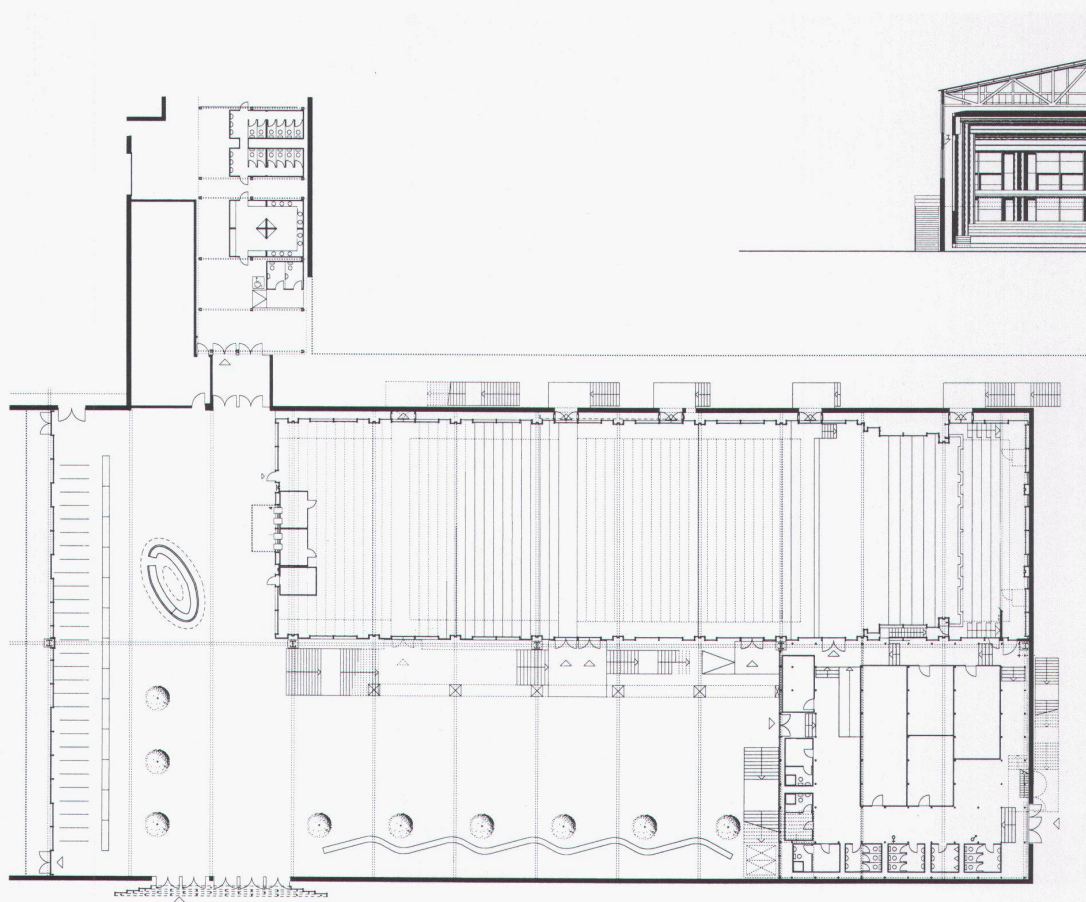
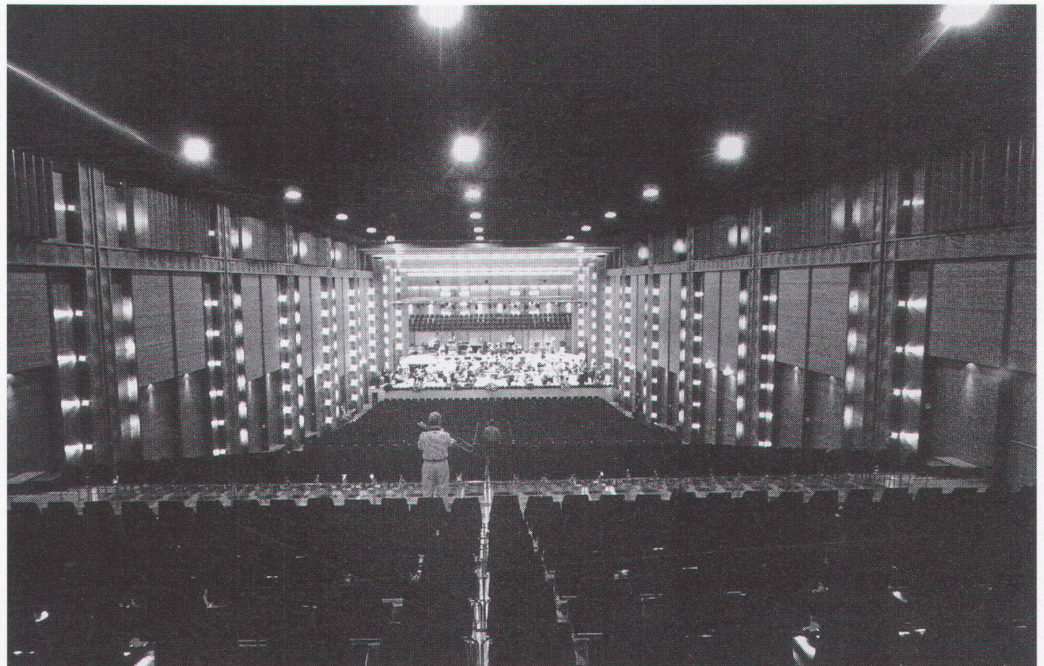
Konzertsaal  
Blick ins Foyer



mittelte. Das bestehende Hallendach wurde «weggeleuchtet», so dass die Aufmerksamkeit der Besucher auf das Geschehen in der Orchestermuschel gelenkt wurde. Die Saalwände waren ausschliesslich aus standardisierten Schalungstafeln und Schalungsträgern zusammengesetzt. Die versetzte Montage der Tafeln schuf ideale akustische Verhältnisse und rief ein Schattenspiel hervor, das die Saalwände und die Decke über der Orchesterbühne plastisch erscheinen liess.

Die Oberfläche der Tafeln war so behandelt, dass sie wieder auf Baustellen verwendet werden können, nur waren sie rostrot statt gelb eingefärbt. Alles verwendete Material war gemietet und wurde nach dem Rückbau von den einzelnen Unternehmern wieder zurückgenommen. Der Monobloc der Lüftungsanlage des temporären Saales wird im neuen Kultur- und Kongresszentrum eingebaut.

Konzertsaal



Querschnitt  
Erdgeschoss

Fotos: Priska Ketterer, Luzern